

Die dritte Zone.

Weitere Verzögerung der Evakuierung?

Karibar, 26. Zänner.

Musolini hat sich in der für das Prestige Italiens nicht bedeutungslosen Frage der Evaluierung der dritten Zone in Dalmatien endgültig für die Bergabwertung still entschieden. Vor jensei drei Tagen überreichte der italienische Gesandte in Beograd unserer Regierung die Gegenvorschläge des römischen Kabinetts, die sich — wie es die Beogradser Presse wissen will — hauptsächlich um den administrativen und technischen Teil der durchzuführenden Evaluierung dreht.

Unser Kabinett ging in seiner friedlichen Bereitwilligkeit so weit, daß es die Gegen- vorschläge Russlands mit vielseitiger und nicht ganz unbegründeter Bedenken annehmen, nur um den „Erfüllungs willen“ zurückzu- gehen. Ob dieser Schöpfung des Ministerrates glücklich gewesen war, wird das Kommen- de dieser Tage zeigen. Allerdings galt in dieser Frage ein Auktorität sehr viel: die Regierung Russlands übte auf Beograd einen Druck aus, indem sie die Ratifizierung des Ver- trages dem St. Petersburg nicht in das Pro- gramm der künftigen Kammer aufnehmen wollte. Dadurch hätte die Annahme der Gegen- vorschläge in Beograd behindert werden müssen. Freilich weist sich auch jetzt die Fra- ge auf: wird Jassien nicht etwa wieder mit neuen Ausflüchten kommen, um die Ratifi- kation im Parlament zu verzögern oder gar ins Unausführbare hinausgeschoben? Man be- trachtet in Beograd, das künftige Kabinett werde jetzt, da die Gegen- vorschläge ge- nehmigt worden seien, die Ratifikationsvorläge sofort dem Kammerparlament überreichen. Noch auffallender ist die Stellungnahme ei- niger Blätter, die die halbgewagte Behaup- tung in die Öffentlichkeit bringen lassen, daß unsere Regierung nebstbei auch auf eine Verlängerung der Koalitionsstermine ein- gegangen ist.

Der Zusammentritt der russischen Kammer ist für den 6. Februar anberaumt. Die Tagesordnung umfasst hauptsächlich drei Punkte. Es handelt sich vor allem um die parlamentarische Erledigung einiger handelspolitischer Konventionen und Verträge. Der „Corriere della Sera“ meint, Mussolini werde anlässlich einer Erklärung über die Außenpolitik Stokholm abgeben. Das erwähnte Blatt spricht die Vermutung nieder, daß es jedenfalls — wohl aber innerhalb des engen Rahmens, den das zu überwältigende Programm der Kammer darstellt — möglich, ja sogar genügt sei, daß die Frage der Ratifikation des Vertrages von Rapallo zur Sprache kommen werde.

Wenn alle Angelegenheiten richtig zu vertheilen sind, bereitet sich Italien neuerdings vor, eine politische Revolution auszuführen, in welcher der Schmachvertrag noch einmal verhängt werden soll. Die Vertheidigung Italiens gegen die Engländer. Die Wägen der Bevölkerung im ebedierten Gebiet sind unzulässig. Nun soll die Wägen verlängert, das Volk neuen Drangstellungen preisgegeben werden? Unsere Regierung zum unabänderlichen Entschluß gelangt war, den Vertrag von Santo Margherita beim Völkerverbund zu registrieren, hat Italien vor Nachsicht, da es doch gewillt sei, den Vertrag vollkommen erfüllt zu erfüllen und erfüllen zu wollen. Dieser „Erfüllungswille“ ist nun deutlich zutage getreten. Wir sind im Nachgeben zu weit gegangen, und wenn unsere Außenpolitik in den letzten Monaten keinen Helfer von besonderer Schärfe begangen hätte, so war es doch einmal, der nicht vergessen werden kann: der Vertrag von Rapallo hätte nachträgliches dem Völkerverbund zur Kenntnis und Entscheidung

Der Einbruch Frankreichs im Ruhrgebiet.

(Telegramm der „Dorburger Zeitung“.)

Berlin, 26. Jänner. Wie die Blätter aus
Essen melden, bewegen sich die aus den
Städten abtransportierten französischen und
belgischen Truppen in der Richtung nach
Nord und Süden, also nach dem Centrum
des Ruhrgebietes.

Reine Mobilisierung Frankreichs.

Paris, 26. Jänner. Die Meldung der „Daily News“, wonach Frankreich zu mobilisieren begommen hätte, wird in aller Form dementiert. Nur Eisenbahner sind einberufen worden.

Drohung der Franzosen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Meing, 25. Jänner. Nach den Kundgebun-
gen, die gestern nach Schluß der Sitzung des
Kriegsgerichtes erfolgten, wobei französische
Soldaten und Offiziere durch nationalstrenge
deutsche Mannschaften tödtlich angegriffen
und belästigt wurden, hat der Platzkomman-
dant von Meing eine Proklamation aus-
lassen, worin es heißt: Infolge der Un-
fähigkeit der östlichen Polizeibehörde über-
nimmt der Platzkommandant die Obliegen-
heiten des deutschen Polizeidienstes. Die
französischen Militärbehörden, die bis jetzt
die größte Geduld gezeigt haben, sind ent-
schlossen, jeden Versuch einer Aufhebung
schonungslos zu unterdrücken. Die Truppen
haben Befehl erhalten, von ihren Waffen
Gebrauch zu machen.

Einbeziehung der Befehlsgebung.

Düsseldorf, 25. Jänner. Bülfrath und
Langenberg sind von den Franzosen besetzt
worden.

Protektkreis in Düsseldorf.

Düsseldorf, 25. Jänner. Sämtliche Beamten, Angestellte und Arbeiter der Reichs-, Stadt- und Kommunalbehörden von Düsseldorf traten nachmittags von 5 bis 7 Uhr wegen Verurteilung des Herrn Dr. Schultze und Raiffeisen in einen Proteststreik.

Düsseldorf, 25. Jänner. Danksborn ist von belgischen Eisenbahntruppen besetzt worden. Die deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Der Zugverkehr ruht.

Ein Erlaß des Reichsstaatsministers.

Berlin, 25. Jänner. Der Reichskohlenminister gibt bekannt: Da die rechtswidrigen französisch-belgischen Massnahmen gegen das Ruhrgebiet eine Störung der dem Reichskohlenminister obliegenden Kohlenverteilung bedeuten, so wird den im Kohlenhandel oder betriebl. Personen verboten, der Thätigkeit der von feindlicher Seite eingelegten Stellen durch Aushilfeverteilung, Vortage von Geschäftsführern u. v. Vorsteh. zu leisten.

Franköfische Krebte für die Befegung.

Paris, 26. Jänner. Die Regierung wird in der Kammer eine Vorlage einbringen durch die ein Kredit von vier Millionen Franken für die Besetzung des Ruhrgebietes für die Monate Jänner und Februar verlangt wird.

Bochum, 25 Jänner. Die Direktion der Reichsbahn in Bochum hat mündlich die Zustimmung gegeben, daß sie sich den Anordnungen

gen der Befehlungsbehörden nicht mehr unterstellt werden. Die Truppenabteilungen, die das Schloß bewachten, wurden zurückge-
hen.

Düsseldorf, 20. Jänner. Die kantonischen Behörden haben die Telefongentralen von Essen und Bochum besetzt.

Düsseldorf, 25. Jänner. Der Bahnhof ist heute mittags neuerlich von französischen Truppen besetzt worden. Die Eisenbahner haben die Arbeit niedergelegt, so daß der Bahnhof für den Verkehr abgeräumt ist.

Paris, 25. Jänner. Die Zahl der mobilisierbaren Eisenbahner, die für das Ruhrgebiet bestimmt sind, wird vom „Peuple“ mit 3750 angegeben.

Einpruch des Kardinal-Erzbischofes von Köln.

Paris, 26. Jänner. Nach der „Rheinischen Volkszeitung“ riefte die Anklage, „Ergreifung“ Schilde an den Papst einen Einspruch gegen die heftigen Gewaltthaten Frankreichs, durch die nicht nur über „Mittelsame Deutsche“, die sich weigerten, Landesverräther zu werden, grausame Strafen verhängt würden, sondern auch über Frauen und Kinder dieser Deutchen. Die heilige Stuhl wird gebeten, seinen Einfluss zur Abmilderung des Zustandes von Frankreich erneuerten Kriegszustandes einzusetzen.

Berlin, 26. Jänner. Das Wolfshirn mei-
net: Die Franzosen sehen nämlich ein, daß
sie den Widerstand der Beamten nicht
brechen können. Sie versuchen dies nun auf
einem anderen Wege und wunden sich an die
Faseln der Beamten, um ihnen Angst zu
machen, indem sie mit Ausweisung drohen.
Die Franzosen werden auch mit dieser Me-
thode Erfolg haben, denn die deutschen
Familien sind sich bewußt, daß das Reich sie
nicht im Stiche laße, hat doch die Reichsre-
gierung wiederholt Schindelschulzung zuge-
sagt.

Der Schleppvorlauf auf dem Ballerhofen
eingestellt.

Duisburg, 25. Jänner. Die Verhandlungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Schienennetzes und des Schleppendetriebs des Rhein-Bergbaues mit der kaiserlichen Bergwerksbehörde sind ergebnislos verlaufen. Heute mittags wurde der gesamte Betrieb eingestellt, womit der Schienenverkehr auf der Ruhrstrecke vollständig lahmgelegt ist.

Berlin, 26. Jänner. Der „Vorwärts“ meldet, daß die Fiktionierung des besetzten Gebietes vom Reichs-Deutschland gemäßigt durch starke militärische Maßnahmen in folgenden Bahnhöfen erfolge: Stettin, Paderborn, Düren, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Göttingen, Leipzig, Jena, Halle. Diese Zonen sind dem einen Halbkreis gegen das übrige Deutschland.

Weitere Hinweise.

Heute, 25. Jänner. Infolge der gestrigen
Sturmgebungen sind drei Beamte, die now
für die Unruhen verantwortlich hält, ausge-
wiejen worden.

Die traurige Finanzlage Deutschlands.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 25. Jänner. Der Reichsrentmeister Hermes führte in seiner Rede im Reichstag aus: Im gesamten Haushalt verbleibt ein Anleihebedarf von 622 Milliarden Mark. Der Ausgabensbedarf für 1923 wird sich unter Berücksichtigung der Aufbesserungen auf 360 Milliarden Mark belaufen. Das gesamte Erträgnis von Steuern und Zöllen kann unter Berücksichtigung der voranschreitenden Ver-

einmünden auf 1900 bis 2100 Milliarden Mark gestiegen werden. Im außerordentlichen Haushalt für allgemeine Reichsverwaltung haben wir also das tröstliche Ergebnis einer Geldbewegung von 1400 bis 1600 Milliarden. Siegen treten die großen Geldbewerte der Reichsfinanzverwaltung durch die Aufhebung der die künftige Schuld, meistens für

vorgelegt worden sollen. Dieser Fehler mußte sich nur in der Form der italienischen Verzögerungskommission. Unser Außenminister müßte aus dem Vorgehen der Consulta eine gute Lehre ziehen, denn schließlich wird auch unser Volk die Schuld verlieren. So, wie Italien „freundschäftliche“ Beziehungen unterhält und aufrechterhält, können und dürfen wir unsere Außenpolitik nicht einstellen. Die Ratifikation des Vertrages durch die römische Kammer ist jetzt die letzte Belohnungsprobe, die auf die frugliche Aufrichtigkeit der italienischen Außenpolitik gestellt wird. Das nächste Wort in dieser Angelegenheit hat die römische Kammer; wir wollen sehen, was die nächsten Wochen uns bringen werden.

Brandstiftung und die Mächte.

(Von unserem Berliner Berichtshaber.)

bc. Berlin, 23. Jänner

Die amerikanischen Blätter berichten weiter der Lebensgrift: Wie groß ist die „Sugamuchaupttruppe“ von einer Unterabteilung zwischen Staatssekretär Hughes und dem französischen Botschafter Jusserand, die kürzlich in Washington stattfand. Hughes soll lange Angaben über die Stärke der japanischen Truppen im Pazifikgebiet und seine die Enttarnung, daß jetzt 45.000 Mann hier seien. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß ihn vor Beginn der Operationen eine Zahl von 7000 Mann als Maximum genannt worden sei. Das französische Kriegsministerium ließ dann, um die gerechte öffentliche Meinung in Amerika zu befriedigen, von „Reynold Gerold“ erklären, daß keine weiteren Truppen einberufen werden könnten.

Die amerikanische Presse verurteilt das
muss das französische Vorgehen, das geizig
sei, den Frieden aus schwerer zu gefährden.
"World" bezeichnet die Aktion Frankreichs
als hellen. Wahnsinn.

Noch deutlicher sprechen sich die englischen Blätter aus. „Daily Chronicle“ erklärt, die Zeiten seien vorüber, wo eine glückselige Vergewaltigung von einem reichen Manne mit hoherlicher Schätze erpressen konnte. Das Volk frage weiter, nach welchem von den beiden unerlöschten Seelen die Franzosen gegen die niederträchtigen und Bruchpersonen vorgehen und auf welchem Recht die französischen Wähler sich stützen. Die Verhöhnung von Bruchpersonen und zur Beschädigung des Eigentums hoherlicher Männer schreien die Ränder. „Ball Mail and Globe“ bezeichnet die Lage im Pariser viel als sehr heftigwiderlegend und meint, daß man auch in englischen Kreisen der Meinung sei, daß der Vornach der Franzosen zur Kontinente führe. Der „Manchester Guardian“ schreibt, im Augenblick scheint nicht viel Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutschen Großindustriellen Grund hätten, ebensovornig für eine Ermächtigung in der Haltung der deutschen Regierung. Der Bonner Beobachter der „Times“ stellt fest, daß die Entmählung der Dinge unter jedem Gesichtspunkte einen alarmierenden Eindruck mache und deutet an, daß jetzt vielleicht im Augenblick gekommen sei, wo Vornachungen von dritter Seite Aussicht auf Erfolg hätten.

Auch die italienische Presse trägt unermüdlich zur Verwirklichung dieses noch so harmlos klingenden, aber doch so gefährlichen Planes bei. „Corriere della Sera“ und „Tribuna“ sind die beiden wichtigsten Zeitungen in Italien. „Corriere della Sera“ ist die offizielle Zeitung der Regierung, „Tribuna“ die offizielle Zeitung der Opposition. Beide Zeitungen haben einen sehr großen Einfluß auf die öffentliche Meinung in Italien. Auch die „Tribuna“ fordert, wie die „Corriere della Sera“, die Annexion der französischen Gebiete in Italien. Auch die „Tribuna“ fordert, wie die „Corriere della Sera“, die Annexion der französischen Gebiete in Italien.

lia" schreibt: "Das Vorgehen Frankreichs ist nichts anderes als eine Verletzung fremden Gebietes im tiefsten Frieden. Die Deutschen haben vollkommen recht, wenn sie sagen, daß der Friedensvertrag Frankreich kein Recht gebe, aus eigener Initiative und ohne vorherige Zustimmung sämtlicher Signatarmächte Umstände zu schaffen, welche den Frieden Europas ernstlich bedrohen." Ähnlich äußert sich die "Idea Nazionale", das Blatt Mussolinis.

Telephonische Nachrichten.

Die Tschechoslowakei und die Vorgänge im Ruhrgebiete.

WAB. Prag, 25. Jänner. Der Senat hat den deutschen Antrag, worin die Forderung erhoben wird, daß der Minister des Auswärtigen in der nächsten Sitzung des Senates über die auswärtige Lage sprechen und erklären soll, daß die Tschechoslowakei durch die Besetzung des Ruhrgebietes nicht berührt sei, abgelehnt.

Französische Kohlenbestellungen in England.

WAB. London, 25. Jänner. Das Reuters Büro meldet aus Newcastle: Die französischen Staatsbahnen haben angefragt, ob sie ungefähr 20.000 Tonnen Durham und Northumberlander Kohlen erhalten könnten, die im Jänner zu liefern wären.

Der Wiederaufbau Oesterreichs.

WAB. Haag, 25. Jänner. Ueber Einladung des Völkerbundes wird der gewesene Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen an der am 27. Jänner in Paris stattfindenden Vollversammlung der Zentralkommission zur Wiederaufstellung Oesterreichs teilnehmen.

Der ungarische Einbruch in Rumänien.

Beograd, 26. Jänner. Aus Bukarest wird gemeldet, daß der rumänische Minister des Innern nochmals mitgeteilt habe, daß am 13. und 16. Jänner zweimal bewaffnete ungarische Soldaten auf rumänisches Territorium eingedrungen seien und daß die rumänische Gendarmerie zwei ungarische Soldaten gefangen genommen habe.

Die Radikalen in Dalmatien.

Split, 26. Jänner. Gestern wurde hier eine Versammlung der radikalen Delegierten aus Mittel- und Norddalmatien abgehalten, und beschlossen, zum Träger der Liste im nördlichen Wahlbezirk von Dalmatien den jetzigen Religionsminister Herrn Juba Jovanovic zu nominieren. Zum Zwecke der Bestimmung des Trägers der radikalen Wahl-Liste in Süddalmatien wurde eine Zusammenkunft der Delegierten für den 31. Jänner in Dubrovnik vereinbart.

Die Aktion Protic und die Radikalen.

WM. Beograd, 26. Jänner. "Pravda" meldet, daß die Radikalen in Serbien, obwohl sie dies nicht öffentlich zugeben, von der Aktion Protic viel erwarten. Sie hoffen, daß

Millarden, ungeheure Werte hat Deutschland seit dem Waffenstillstand an die Alliierten überlassen und außerdem noch fremde Heere unterhalten müssen. Die Ruhrbesetzung wurde in einem Augenblick ins Werk gesetzt, wo von einem Verschulden Deutschlands keine Rede sein konnte. Frankreichs Politik verfolgt im Ruhrgebiete übrigens Ziele, bei denen

Ungarn und die Nachbarkstaaten.

(Telegramm der "Marburger Zeitung".)

Budapest, 25. Jänner. (Nationalversammlung.) Vor dem Eingehen in die Tagesordnung brachte Mag. Baros (Parteiloser Oppositioneller) die jüngste Demarche der Kleinen und der Großen Entente zur Sprache. Ministerpräsident Graf Bethlen bemerkte, er werde seine auf diese Angelegenheit bezüglichen meritorischen Erklärungen im Laufe der Annuitätsdebatte abgeben. Vorläufig erkläre er bloß, daß er einen Appell an das gestiftete Europa, eine Marmierung der gestifteten Welt, dahinschreitend, daß Ungarn seitens seiner Nachbarn Gefahr drohe, für unwirksam halte. Ungarn bedürfe eines solchen Appells nicht. Es vertraue auf die Kraft der Wahrheit. Die ungarische Regierung hat keine Informatio-

nen erhalten, daß die letzten in Gang gesetzten Kriegsrüstungen Rumäniens seinen Intentionen gemäß nicht derartig gewesen seien, daß sie für Ungarn eine ernste Gefahr bedeuteten hätten. Trotzdem halte es die Regierung für ihre Pflicht, die Aufmerksamkeit der Großmächte darauf zu lenken, daß diese Rüstungen noch nicht rückgängig gemacht worden seien und Ungarn gegenüber eventuell einen bedrohlichen Charakter annehmen könnten. Sie wandle sich deshalb an die Budapest Vertreter der Großmächte mit der Bitte, ihre Regierungen diesbezüglich zu informieren und ihnen das Erlernen Ungarns zu unterbreiten, Rumänien zur Rückgängigmachung dieser Rüstungen zu bewegen.

Keine Einmischung Amerikas.

(Telegramm der "Marburger Zeitung".)

London, 25. Jänner. Die "Times" melden aus Washington: Auf die Rede des Senators Borah im Senat erwiderte ein Vertreter des Staatsdepartements, Amerika habe sich nicht in die französischen Pläne an der Ruhr einzumischen können. Ein Protest, wie Senator Borah forderte, würde keinen Zweck gehabt haben, er würde den deutschen Widerstand verschärfen und in Frankreich Verstimmung gegen die Vereinigten Staaten her-

vorgehen haben. Aus diesen Ermäßigungen heraus sei der Gedanke eines Protestes ausgehen worden. Hätte Amerika die Einladung zu einer Reparationskonferenz ergehen lassen, würden die Franzosen darauf bestanden haben, daß die Frage der alliierten Schulden zum Mittelpunkt der Besprechungen gemacht werde. Die amerikanische Regierung aber sei in dieser Beziehung durch das vom Kongreß erlassene Gesetz eingeschränkt.

die Partei Protic auf Rechnung der Radikalen 10 Mandate erhalten werde. Die Anhänger des Herrn Protic und die Radikalen würden dann einen liberal-radikalen Block bilden.

Poffantos auf Reparationskonto.

Beograd, 26. Jänner. Im Laufe des nächsten Monats wird das Post- und Telegraphenministerium auf Reparationskonto 40 Postautomobile erhalten, die folgendermaßen aufgeteilt werden: Beograd wird 7, Zagreb 7, Ljubljana 5, Sarajewo 6, Cetinje 8 und Split 9 Automobile erhalten.

Kurze Nachrichten.

WAB. Genf, 25. Jänner. Die Völkerbundskommission für die Herabsetzung der Rüstungen ist für den 9. Februar nach Genf einberufen worden.

WAB. Buenos Aires, 25. Jänner. Ein deutscher Anarchist warf gegen den Obersten Hector Ballera, der im Jahre 1921 die bolschewistische Agitation in Patagonien unterdrückt hat, eine Bombe und tötete ihn dann durch einen Revolveranschlag.

Beograd, 26. Jänner. Unser Minister des Auswärtigen wird anfangs des nächsten Monats mit Ungarn in Verhandlungen treten, die die Aufhebung der Sequester ungarischer Staatsbürger in Jugoslawien bezwecken.

Zagreb, 26. Jänner. Sonntag den 28. Jänner wird in Barabzin ein Kongreß der Demokratischen Partei für das Barabziner Komitat abgehalten werden, an dem die Minister Prilicewicz und Timofijewicz, sowie Doktor Ivan Novak und die übrigen Führer der Demokratischen Partei teilnehmen werden.

Zagreb, 26. Jänner. Gestern vormittags wurde in einer Wählerversammlung der Demokratischen Partei für das Pozegekomitat die Kandidatenliste zusammengestellt und zum Vorkandidaten einstimmig Herr Prilicewicz gewählt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Donnerstag abends starb plötzlich Frau Elise Mayer, Oberschmerzschattin u. Lehrerin i. R. in Studenci. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 27. d. um 16 Uhr vom Friedhofe in Studenci aus statt.

Evangelisches. Sonntag den 28. d. vormittags 10 Uhr predigt in der evangelischen Christuskirche Pfarrer Adolf Keller aus St. N. Die Kirche wird geheizt. Anschließend um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Das städtische Elektrizitätsunternehmen erlucht um Aufnahme folgender Zeilen: „Das gefertigte Unternehmen teilt seinen

Parteien und Stromabnehmern mit, daß der bis heute bei demselben als Betriebsleiter tätig gewesene Herr Walter Giger ab heutigem Tage nicht mehr in den Diensten des selben steht und im Namen desselben keinerlei Arbeiten mehr durchzuführen berechtigt ist. — Mesino elektrisko podjetje.

Kerstverein. Zdravniko društvo v Mariboru hält seine nächste Ausschüttung am Mittwoch den 31. d. um 6 Uhr abends in der Bahnhofrestauration in Maribor ab.

Unfall auf der Straße. Der 42 Jahre alte Resident der Südbahn Jakob Cerjavič glitt gestern gegen 8 Uhr abends auf der vereisten Zelovska cesta in Pobrezje aus und zog sich am linken Fuß einen Knöchelbruch zu. Die gerufene Rettungsabteilung leistete ihm erste Hilfe und brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

Verhaftung eines Defraudanten. Aus Zagreb wird berichtet: Ein hiesiges Import- und Exportunternehmen fandte dieser Tage seinen Angestellten Mojs Leskovsek, geboren 1866 bei Celje, auf das Hauptpostamt, damit er einen Check auf 92.000 Dinar und außerdem 50.000 Dinar übergebe. Leskovsek jedoch zeigte sich nicht wieder im Geschäft und wollte, wie er nachträglich hiesige, aus Zagreb entfliehen. Da wurde er rechtzeitig von der Polizei gefaßt und in Haft genommen. Er legte ein volles Geständnis ab und gab auch seinen Komplizen preis, einen gewissen Franjo Kovacic, dem er auch einen Teil des Geldes übergab. Letzterer wird von der Polizei gesucht. Die ganze Angelegenheit wird ihre Austragung finden.

Großfeuer in der Südbahnwerkstätte. Donnerstag gegen 22 Uhr meldete die Werkstattefeuerwehr der Südbahn den Ausbruch eines Großfeuers in der Ladererei der Südbahnwerkstätte. Die städtische Feuerwehr rückte sofort unter Kommando des Hauptmannes Karl Robas und des Hauptmannstellvertreters Dr. Schmiderer aus und fand in der Ladererei an der Limbaska cesta in Studenci ein großes, schon ziemlich weit vorgeschrittenes Feuer vor. Im Keller des Gebäudes ist das Magazin untergebracht, in welchem sich mehrere Fässer Terpentin, 5000 Kilogramm Lack, 10.000 Kilogramm Farben, 5 große Reservoire mit Firnis und zwei Fäß Petroleum befanden, das flackerlos brannte. Im Vereine mit der Werkstattefeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr von Studenci gelang es, alle in der Nähe des Brandobjektes befindlichen Waggons und das übrige Material in Sicherheit zu bringen, worauf der Keller unter Wasser gesetzt wurde. Der undurchdringliche schwarze Rauch und die ausströmenden heißen Dämpfe erschwerten sehr die Löscharbeiten. Das Feuer ließ sich nicht dämpfen, da das brennende Öl am Wasser schwamm, und so brennt es zur Stunde noch fort, jedoch ist ein Weitergreifen des Brandes unmöglich. Explosionsstoffe sind im Gebäude keine untergebracht. Das Brandobjekt ist von der Feuerwehr und der Gendarmerie bewacht, da jede weitere Löscharbeit nutzlos ist und man warten muß, bis das Öl ausbrennt. Wie der Brand entstand, ist noch nicht festgestellt, man vermutet Selbstentzündung oder Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung. Der bisher festgesetzte

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Barinlay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

43 Sie unterstrich nur das, was ihr die andere Seite bekanntgab.

In ihr garte der Plan, in Juttas Schicksal einzugreifen und Morf, der sie tief enttäuscht, den jetzt ihr Haß und ihre Verachtung trafen, von der Seite ihrer Tochter wegzuzwingen und den Platz anders zu besetzen. Jutta war so viel williger geworden und besser zu beeinflussen . . .

Diese Ehe war bislang ein Wirrwarr von Unglück und Unnatur und Ratseln, und das letzte, selbst wenn man es mit günstigen Augen ansah, machte sie unhaltbar. Die Freiheit, die Morf sich nahm, war bedenklich. — Wenn nicht —

Ein Mehr mochte sie nicht in Erwägung ziehen.

Die Regenatmosphäre wab grünes Licht in das Zimmer der jungen Baronin. Sonst ein freundliches, angenehmes Gemach, wenn die Südländische die Schablonenrichtung, welche wohl Eleganz, doch keine Seele und Charakter hatte, mit leuchtenden Klammern umschmeihte, die Bilder, zu der die Baronin keinerlei innere Beziehungen finden

konnte, mit der Blendendsten und berückendsten Farbe, mit schimmerndem Gold übermalte, heute ein unbefuglicher Raum voll Frost und verstimmender Dürreheit.

Jutta ließ sich auf einen Stuhl am Fenster nieder und las den hastig erbrochenen Brief.

Er zeigte keine Aufschrift. Als hätte der Schreiber keine Anrede genutzt, keine, die er für passend hielt, keine, zu der's ihn drängte. „Wenn Du den Brief in Händen hast, trägt mich ein Schiff bereits in einen andern Erdteil. Wohin, wird für Dich kein Interesse haben; vielleicht aber die Mitteilung, daß ich gesonnen bin, keineswegs in ein oder zwei Jahren zurückzukehren.“

Diese „böstliche Verlassung“ soll Dir vor dem Geheiß die Rechte zur Scheidung verschaffen und Dir somit die Freiheit bringen, nach der es Dich jetzt verlangen wird.

Es darf Dich nicht im mindesten bedrücken, daß ich als der schuldige Teil erkannt werde. Es liegt mir nichts an der Meinung der Menschen, der nahe wie fernstehenden — gar nichts. Du magst also ruhig angeben, was Deinem Zwecke dient.

Wie peinlich es auch klingt, es geht nicht anders, und ich mußte es sagen.

Und Du mußt es tun, ohne Schen.

Es werden noch genug sein, die Steine auch auf Dich werfen. Bedauerlich ist es, daß sich das nicht hindern läßt, doch Du wirst leicht darüber hinwegkommen: ein in seinem

Geiste selbständiger Mensch lebt und handelt nicht nur nach dem Sinn der Welt, sondern zuerst nach dem eigenen.

Geldangelegenheiten zu erledigen gibt es nicht, weil dein Vermögen, das ich bisher verwaltet habe, regelrecht geordnet bei Deinem Bankier liegt und sonst alles in Deinem Besitz ist. Die Villa in Loischwitz steht natürlich zu Deiner vollen Verfügung. Ich mache auf Nichts ein Recht geltend. Allein mein Zimmer, das heißt, was es enthält, beanspruche ich und wäre dir zu Dank verbunden, wenn Du Bücher, Kunstwerke und Mobiliar an einen geeigneten Ort zur Aufbewahrung überweist. Die Adresse dieses Ortes wie auch den Morischen Kamillenschmuck habe die Güte, bei meinem Bankier zu deponieren.

Ich denke, daß Du diese Vöhung gütlichst. Mir scheint sie die kürzeste, richtigste, für beide Teile angenehmste und — befreiendste.

Doch Du das Glück finden möchtest, nach dem schmerzlichen Irrweg, wünscht Dir in Aufrichtigkeit Wolfram von Morf.“

Nach einer Stunde klopfte Luitje aus eigenem Antrieb, einer Toilettefrage wegen. Sie horchte in eine lautlose Stille und ging nach einigem Zögern.

Nach einer zweiten Stunde kam sie im Auftrage der Eltern, die zum Tee bitten ließen. Vor der geschlossenen Tür brachte es Luitje vor

Undeutlich antwortete ihr eine Stimme. Doch gleich darauf öffnete sich die Tür und die Gnädigste trat heraus, groß und königlich hoch, blaß bis an die Lippen, aber Fassung und Energie in jeder Bewegung, in jedem Schritt.

Ueber dem Dschungelwald hängt die Mondscheibe in Gesellschaft der Milliarden Welten, die für die Augen der Erdbewohner nicht größer sind, als außergewöhnliche Juwelen, und nichts uns zu senden vermögen als wirren matten und stärkeren Glanz. Das weiße Licht kann die unabsehbare Waldnis von Bäumen und Büschen, das Gewirr von Aesten und Kletterpflanzen nicht durchdringen.

Nach und nach verstummen die Laute der Tierwelt: das Kreischen und Jeteren und Quetschen der Affen, das Heulen der Wölfe, das Schreien der wilden Pfauen und Harb-vögel. Der Schlaf nimmt Besitz von der Dschungel, von seinen zahlreichen Bewohnern jeder Größe und Art — die Mehrzahl von gefährlicher Art.

Sie ruhen friedlich in Dunkelheit und in Schweigen.

Am südlichen Rande, auf einer leichten Wellung, ist ein Zelt aufgeschlagen. Das Jagdfeuer prasselt übermütig in der Nähe, von wachsalakenden Fingern umlagert.

Man sieht im Flammenschein zwischen den gelben, mageren, beturbanden Kerlen das

Schaden dürfte 6 Millionen Kronen übersteigen. Der Bahnverkehr ist nicht unterbrochen und verkehren die Züge normal. Bei den Löscharbeiten erlitt das Mitglied der städtischen Feuerwehr Straub bei der Explosion eines Fassens Brandwunden zweiten Grades im Gesicht und am Kopf und der Wehrmann Binder Schnittwunden an beiden Händen. Unsere Wehr rückte heute um halb 10 Uhr vormittags wieder ein, während den Sicherungsdienst beim Brande die Werkstättenfeuerwehr übernommen hat.

Ob's was hilft? Wie uns vom Verein der Hausbesitzer von Maribor und Umgebung mitgeteilt wird, hat sich dieser in einer ausführlichen Denkschrift an das Finanzministerium dafür eingesetzt, daß den Staatsbeamten und Pensionisten der Wohnungszins vergütet werde.

Konzert in der Villa Savarna. Freitag den 26. d. Klavierkonzert des verstärkten Orchesters Kaplanek.

Selbstmord eines Deirandanten. Aus Beograd wird gemeldet: Gestern früh haben zwei Studenten auf dem Rakinegban die Leiche eines jungen Mannes gefunden, in deren Nähe ein Revolver lag. Die herbeigeholte Kommission konstatierte Selbstmord. Nach den vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß der Selbstmörder mit dem 24-jährigen Rechtslehrer Radovan Kuzmanovic aus Bogatis in der Mascha identisch ist. Kuzmanovic war Kassier bei der Internationalen Transportgesellschaft. Vor vier Tagen ist er verschwunden und bei dieser Gelegenheit wurde konstatiert, daß er 43.760 Dinar veruntreut hatte. Die Polizei wurde sofort davon verständigt, die den Deirandanten schließlich verfolgte. Es wurden bei ihm auch Eisenbahnfahrkarten nach Novi Sad vorgefunden, und so wird vermutet, daß er nach der Deirandierung nach Novi Sad gereist ist, wo er Verwandte hat. Von Novi Sad kehrte er wieder nach Beograd zurück. In diesem Drama scheint eine Frau die Hauptrolle zu spielen.

Beim Holzabladen verunglückt. Mittwochs nachmittags war der 65 Jahre alte Holzarbeiter Johann Gornjak aus Sv. Lovrenc na Poljorfu in der Station Sv. Lovrenc mit Holzabladen beschäftigt. Dabei kam ein Holzstoß ins Rollen und begrub den alten Mann unter sich. Gornjak, der mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitt, wurde in schwerverletztem Zustande Donnerstag früh mit der Bahn nach Maribor gebracht, wo ihn die Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

Im Hause ertrunken. Der 22 Jahre alte Schuhmachergehilfe Bratun in Dobrunje in Krain wollte vorigen Sonntag in angefeuertem Zustande nach Hause gehen. Unterwegs legte er sich bei einem Heustadel nieder und schlief ein. Als man ihn am Morgen fand war er tot.

Kino

Mestni kino. Der dritte und letzte Teil des großartigen Filmdramas „Dr. Mabuse, der Spieler“, und zwar „Die Hölle“, in 4 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

brinkette, anziehende Gesicht Johzgas, der behaglich ein Pfeifchen raucht.

Die indische Sonne hat ihn ein wenig ausgebrütet. Die Züge sind männlicher, die Augen tiefer, lebhafter, brennender.

Umweil sind die Pferde am eingetriebene Pfähle angebunden, die abgefallenen Elefanten liegen am Boden. Auch diese Tiere schlafen, aber mit der Unruhe, die das ungewohnte Lager unter freiem Himmel und die Nähe der Gefahr verursachen.

Vor dem Zelt steht Baron Rorf im engen Schattenschirm, einen Leberkuchen um die Hüfte, worin Revolver und Jagdmesser stecken. Nicht einmal den Patronengurt hat er von der Schulter genommen, und der Feuerschein spielt funkelnd über die Geschosse.

Ihn listet's nicht nach Ruhe und nicht nach Schlaf. Er blickt über die östliche, mit dichten Grasbeständen bewachsene Ebene, über die sich das Mondlicht in silberigen Fluten ergießt.

In dem braunen, fast mannshohen Stachmelgras sind vereinzelte große, dunkle Tüpfeln — Wassertümpel, die mit spärlichem Bambusbüschel überwuchert sind.

Weiterhin, etwa sechs bis acht Kilometer entfernt, sieht man eine Anzahl Hüften.

Die Bewohner dieses Dorfes leiden seit etlichen Wochen unter einer Tigerplage. Drei solcher Bestien brechen nächstens mit verdorrter Redheit ein, und schon haben sie ein halbes Dutzend Kinder weggeschleppt, trotz aller Wachsamkeit.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Wirtshausdieb. Am 7. Jänner abends befand sich der Schneidergehilfe Ludwig Krajger aus Koberst vrh, Bezirk Prevalje, im Gasthause Grillberit in Dobje und stahl bei dieser Gelegenheit der Kellnerin Maria Dobronit aus einer unverschlossenen Lade einen Betrag von 6100 K. Das Kreisgericht verurteilte ihn zu drei Monaten schweren Kerkers.

Ein Ueberfall auf den Gendarmenposten in Remsnil. In der Nacht auf den 14. November 1920 drangen mehrere mit Gewehren und Stöcken bewaffnete Männer, unter welchen sich auch der schon dreizehnmal vorbestrafte Vetter Lorenz Porocnit und sein Sohn Johann, beide aus Kornriegel, befanden, in die Privatwohnung des Gendarmen Franz Ferjanek in Remsnil, Bezirk Mariberg, ein und suchten dort nach ihm. Nachdem sie ihn in der Wohnung nicht fanden, drangen sie noch in die Gendarmenklause ein, wo sie ebenfalls niemanden antrafen. Sie wollten sich nämlich an dem Gendarm rächen, weil dieser den Sohn, bezw. Bruder der beiden Porocnit, Jozef Porocnit, wegen Schmutzgefäß verhaftet hatte. Ebenso wollten sie das dem Thomas Hartmann konfiszierte Mest wieder zurückhaben. In der Wohnung des Gendarmen zwangen sie die Frau deselben und den Besitzer des Hauses Konrad Kaiser, ihnen alle Räumlichkeiten zu zeigen, um sich zu vergewissern, ob der Gendarm nicht irgendwo versteckt sei. Bei dieser Gelegenheit stahlen sie vier Jagdgewehre und in der Gendarmenklause drei Karabiner samt Munition und eine Dienstaiche. Am 24. d. hatten sich nun Lorenz Porocnit und sein Sohn Johann Porocnit wegen dieses Ueberfalles vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten. Beide gaben zu, bei diesem Ueberfalle beteiligt gewesen zu sein, und wurde Lorenz Porocnit zu acht und Johann Porocnit zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ein unvorsichtige Mutter. Die 24 Jahre alte Susanne Selinsek, Magd beim Besitzer Smednit in Strojna, Bezirk Prevalje, hatte ein sechs Wochen altes uneheliches Kind. Sie hatte das Kind recht gerne und nahm es öfters, um es vor Kälte zu schützen, zu sich ins Bett. Am 3. Jänner d. J. schlief sie so fest, daß sie nicht merkte, daß das Kind unter sie zu liegen kam und dabei erstickte. Als sie gegen 6 Uhr früh nach wurde, lag das tote Kind neben ihr. Sie wurde vom Kreisgerichte wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu einer Woche strengen Arrest verurteilt.

Ein gewalttätiger Mensch. Am 10. d. M. arrelierte der Gendarm Josef Valencik in Pavlovec bei Ormoz den 57 Jahre alten, schon 16 mal vorbestraften, nach Sum im Bezirk Bluj zuständigen Gerbergehilfen Michael Porjan, der sich schon länger Zeit in den Bezirken Slovenska Gradec, Bluj und Ormoz beschäftigungslos herumtrieb. Als der Gendarm Porjan ihm die Schlüsselketten anlegen wollte, widersehte sich derselbe und biß den Gendarm in den rechten Mittelfinger, wodurch er ihm eine leichte Körperverletzung zufügte. Das Kreisgericht befohlte ihn deshalb am 24. d. mit sechs Monaten Kerker.

Den Vater und Bruder geschlagen. Der Besitzer Mojs Sinto in Betarici, Bezirk Murava, kam am 2. Dezember v. J. in den Hof seines Vaters Matthias Sinto in Petrovec und fand mit seinem Bruder Anton einen Streit an, in welchen sich der Vater einschickte. Mojs Sinto ging nun auf seinen Vater los, packte ihn am Hals und schlug ihn mit der Faust einigemal auf den Kopf. Der Vater, der schon 20 Jahre krank ist und nur mit einem Stöckel gehen kann, schlug mit dem Stöckel den Sohn auf den Kopf. Mojs Sinto warf darauf seinen Vater mehrere Male auf die Erde und schlug ihn mit dem Stöckel. Mojs Sinto hatte sich deshalb am 24. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte wegen dieser Mißhandlung zu verantworten und wurde zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Aus aller Welt.

Die Schweifung der Berliner Damglocke. Die Wiederherstellung der am Sterbetage der früheren deutschen Kaiserin gesprungenen großen Bronzeglocke im Berliner Dom ist vor kurzem beendet worden. Am Geburtstags der Kaiserin ist die Glocke eingeweiht worden. Das Zusammenschweißen stellt eine interessante technische Leistung dar. Zur Befestigung aller Risse waren insgesamt 4.60 Meier Schweifnaht in den Stücken von 55 bis 160 Millimeter erforderlich und 102 Kilogramm Bronze mußten hierzu neu eingeschmolzen werden. Die technische Schwierig-

keit bei der Schweifung bestand hauptsächlich darin, diese Arbeit so vorzunehmen, daß durch die Veränderung des Gefüges an den Schweifstellen die Schwingungszahl der Glocke nicht verändert wurde, was ihr den schönen Klang genommen hätte. Die Glocke ist in ihrer ursprünglichen Stellung wieder aufgehängt worden, wodurch der Anschlag des vier Zentner schweren Klappels mitten auf die Schweifnaht erfolgt. Bei dem dieser Tage stattgefundenen Probeklingen zeigte es sich, daß die 450 Jahre alte Glocke an Schönheit des Klanges nichts eingebüßt hat.

Heute und Gestern.

Kleine Geschichten aus der Zeit. Manoliert von Armin Monai.

Es begab sich, daß die Vätermeister einer großen Stadt innerhalb ihrer Organisation in heftigen Streit gerieten. Es handelte sich darum, die Preise der Badwerke der herrschenden Weltmarktlage anzupassen. Und es bildeten sich zwei Parteien, die sich schroff gegenüberstanden. Die eine Partei wollte unbedingt die Preise für Rispel und Semmel erhöhen. Die andere Partei war gegen die Preiserhöhung und wünschte nur energig, daß das Gewicht des Gebäcks den Verhältnissen entsprechend verringert werde. Man kämpfte scharf für die Prinzipien, und fast wäre darüber die Organisation der Vätermeister in die Brüche gegangen. Im letzten Moment gelang es aber dem energischen Obmann, doch noch eine Einigung zu erzielen. Aber es mußte politisch zu Werke gegangen werden. Es durfte weder Sieger, noch Besiegte geben. So kam ein Kompromiß zustande, nach welchem beide Parteien Recht behielten. Es wurde nämlich ein stimmungsbefehl, die Preise für Rispel und Semmel zu erhöhen, dafür aber das Gewicht zu verringern.

Der Josef Birkenfeld und der Kaver Langhofer, zwei Bauern und Nachbarsleute, gingen vom Markt heim. Sie hatten verschiedene Produkte ihres Bodens und ihrer Viehzucht zu günstigen Preisen verkauft und waren dementsprechend guter Laune. „Du, Nachbar“, sagte unterwegs der Josef Birkenfeld zum Kaver Langhofer, „heut könnt' ich mir aber die 500 Kronen zurückzahlen, die ich dir vor einem Jahr geliehen hab.“ Der Kaver Langhofer macht Einwendungen. Er hätte das Geld, das er vom Markt heimbringt, sehr nötig, weil er sich eine zweite Kuh kaufen möchte, und auch sonst hätte er viele Verpflichtungen. Mittlerweile waren die beiden Bauern in einen großen Wald gelangt und dort, wo er am dichtesten ist, sprangen zwei Räuber hervor mit gezückten Revolvern: „Geld her oder 's Leben!“ Josef Birkenfeld nimmt zitternd und bebend sein ganzes Geld aus der Tasche und überreicht es den Räubern. Auch Kaver Langhofer holt sein Geld hervor, aber ehe er es abliefern, schreit er: „Halt, meine Herren Räuber, hier hab' ich grad 500 Kronen! Sie erlauben schon, ich bin meinem Nachbar just 500 Kronen schuldig. Sie sind mir Zeugen, daß ich ihm das Geld jetzt bezahle.“ Damit überreichte der Kaver Langhofer dem Josef Birkenfeld die 500 Kronen. Aber die Räuber fragten nicht viel nach dem Zusammenhang. Sie nahmen auch dieses Geld und schlangen sich mit der Beute heimwärts in die Büsche. Bis sie in ihr Dorf gelangten, sprachen die ausgeplünderten Bauern kein Wort. Erst ehe sie sich trennten, sagte der Josef Birkenfeld bedächtig: „'s is halt doch schäb, daß du mir das Geld gezahlt hast. Wär schon besser, wenn ich's noch von dir zu fordern hätt.“

Das ganze wirtschaftliche Glend unserer Tage wird gedankenlos mit der absolut gewordenen Herrschaft des amerikanischen Dollars in Verbindung gebracht und von ihm hergeleitet. Es ist ja unbestreitbar: mächtiger war noch kein Monarch, absoluter kein Zar, gefühlloser kein orientalischer Despot. Aber ob er wirklich an unserer ganzen Misere schuld ist? In Berlin machte man den bezeichnenden Scherz:

„Ich ging zum Markt, die Stimmung war flau, Und ich sagte zu der käseverhandelnden Frau: „Der Käse dreihundert? 's wird immer toller!“

„Ja, ja“, sprach die Frau, „es steigt ja der Dollar!“

Am andern Tag ging der Herr wieder auf den Markt und wollte von derselben Marktfrau den gleichen Käse kaufen.

„Was, fünfhundert? Sonderbares Spiel!“

Der Preis ist gestiegen, da doch der Dollar fiel!“

Da rief die Marktfrau: „Mein guter Mann, Was geht denn mich der Dollar an?“

Also der mächtige Dollar wird ja zweifellos an manchen Dingen schuld sein, die uns nicht bezaugen, es dürfte aber ungerecht sein, ihm alles Schlechte auf dieser Welt in die Schuhe schieben zu wollen.

Jüngst traf ich in Frankfurt am Main einen bekannten Herrn aus Prag. Was nichts besonderes ist, denn jetzt trifft man überall Prager Herren. Aber mein Bekannter von der Moldau hatte es sehr eilig. „Dat mich sehr gefreut — ich muß rasch an den Bahnhof, mein Zug geht bald ab.“

„Wie lange waren Sie denn in Frankfurt?“ frug ich den Bekannten.

„Gestern abends kam ich an.“

„Und Sie wollen schon wieder fort?“

„Mein Geschäft ist erledigt.“

„Was für ein Geschäft?“

„Ich habe mir ein Paar Galoschen gekauft.“

„Wa — wa — was sagen Sie? Wegen Galoschen —?“

„Sie staunen — und es ist doch weiter nichts dabei. Es begann bei uns in Prag tüchtig zu schneien. Sie, wenn es einmal bei uns in Böhmen schneit — so was gibt's nur in Labrador oder Kamtschatka. Also es schneite, dann taute es, und als ich heimkam, sagte ich zu meiner Frau: „Kathi“, sagte ich, „ich gehe, mir ein Paar Galoschen kaufen.“ — „Geh nur, mein Lieber“, erwiderte Kathi, und ließ sich im Strümpfe stricken nicht stören. Und ich ging zum Bahnhof hinaus, setzte mich in den Zug und fuhr nach Frankfurt, um mir ein Paar Galoschen zu kaufen.“

Ich dürfte darauf kein besonders geistreiches Gesicht gemacht haben, denn der Herr aus Prag begann zu lächeln, mittelstlos, wie eben Herren aus Ländern mit edlerer Baluta zu lächeln pflegen.

„Na, Sie scheinen die Sache nicht zu begreifen“, sagte er. „Passen Sie also auf: In Prag kosten Galoschen besserer Sorten 75 bis 90 Kronen. Das sind heute, mäßig gerechnet, 30.000 Reichsmark. Was tut ein kluger Mann an der Moldau in einem solchen Schneefalle? Fährt nach Deutschland. Hab' ich getan. Reise kostet, nobel, 5000 Mark, Aufenthalt in Frankfurt mit Oper und Almhimm 10.000 Mark. Kleine Nebenausgaben 2000 Mark.“

„Nun, und die Hauptfrage, die Galoschen?“

„Ach so, die Galoschen! Primaquart, sage ich Ihnen, 3000 Mark. Wacht alles zusammen 20.000 Mark. Und in Frankfurt bin ich auch gewesen. Schöne Stadt. Goethe, Schopenhauer, Börse und so. Aber nun Großgott, ich muß den Zug erreichen, denn morgen will ich in Prag sein.“

„Entschuldigend Sie, noch eine Frage. Und wie lange soll das so fortgehen?“

„Bis in Deutschland die Galoschen auch 30.000 Mark kosten.“

Damit eilte er davon — wohlgedacht, selbstlicher, zielbewußt, ein menschengewordener appetitlicher Prager Schinken. Ich aber blieb ich noch die Galoschen für 3000 Mark, an denen er eine Reise nach Frankfurt und noch 10.000 Mark verdient hat, in der Winter Sonne höhnisch glänzen.

Börse.

Der Dinar tangt.

Zürich, 26. Jänner. (Eigenbericht.) Borsbörse: Paris 34.75, Beograd 4.80, London 24.04, Berlin 0.02 fünf achte, Prag 15.10, Stettin 25.80, Newyork 535.75, Wien 0.0074 gest. Krone 0.0075, Budapest 0.205, Warschau 0.0175, Sofia 3.30, Budaress 2.50.

Zagreb, 26. Jänner. (Eigenbericht.) London 515, Berlin 0.51 bis 0.53, Wien 0.154 bis 0.159, Prag 3.10 bis 3.14, Italien 5.30 bis 5.40, Newyork 109 bis 110.50.

Fichten- und

Tannen-Bloche

kauft

Mariborska lesna Industrija. Koroška c. 46.

Patris
Oasino
Grand
Creme
Liköre.
Weindestillat.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen - Reparaturen aller Systeme übernimmt. Jedes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Bud. Vegal, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Solide Arbeit, mäßige Preise.

Realitäten

Verkauf. Einfamilienhaus, große Magazine, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, gebaut 1922. Komplex 900 Quadratmeter, an lebhafter Verkehrsstraße, nahe dem Zentrum der Stadt für die Fabrik, große Werkstätte oder Geschäft geeignet. Nach Kaufabschluss alles bezugsbar. Gegenwärtig Holz- und Kohlenlager. Preis 230.000 Din. 50.000 Din können als Darlehen liegen bleiben. Adresse: „Günstiger Kauf“ in der Verw. 476

Haus, Hochhaus in Radkersburg preiswert abzugeben. Anträge in der Verw. 433

Gehäuse, drei Stock hoch, mit elektrischem und Gaslicht, Parkettboden, 16 Parteien 3-, 4- u. 5-Zimmerwohnungen in d. Stadt unmittelbar beim Sakramentsplatz eine 5-Zimmerwohnung sofortig bezugsbar. Preis 280.000,00. Herr. Kronen. Auskunft erteilt Dolenz, Glockenspielgasse 4, 1. Stock, Graz. 643

Kaufhaus, Achtung! Einflößiges Geschäftshaus mit großem Hof und Garten in Maribor wegen Familienverhältnisse sofort um 1.200.000 Jk. samt Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Nach Abschlussschluss Geschäftslokal und Wohnung frei. 657

Belitz mit 7 Joch, Haus, Wirtschaftsgebäude, Garten, Obstgarten, Wald, Acker, Wiesen, geeignet für ein Sägewerk, da starke Wasserkraft und Holzabfuhr, eine halbe Stunde von Sankt Martin u. an der Straße um 300.000 Jk. Mehrere Großgrundstücke, Vieh, Ziegen und Zinshäuser bei Realitätenbüro Stancic in Maribor, Goliska ul. 5 zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht

2 weiße Kasserollen werden zu kaufen gesucht. Nr. Verw. 632

Zu verkaufen

Stiefelhäuten, Fäherhäuten, hoher Kinderwagen, Püschel zu verkaufen. Nr. Verw. 613

Schweinefleisch garantiert erkalte und Salzspeck von serbischen Schweinen bei Firma D. S. Marković, Zagreb, Vertriebsstelle für Slowenien, Maribor, Slovenska ulica 55. 10848

Wasserpumpe, 12 H. Schlauch, tauchlos funktionierend zu verkaufen. Aleksandrova c. 63. 642

Kinderwagen, Püschel u. ein schwarzes Kleid im guten Zustand billig zu verkaufen. Anzufragen Aleksandrova c. 58, 1. Stock rechts beim Schneider. 638

Gelegenheitskauf. Verleptepapier 4, Quadratm. preiswert zu verkaufen. Anfrage Slovenska ulica 8, Tapezierer. 636

Werkzeughaus Nr. 2 ist abzugeben. Anfrage Verw. 635

Jahre 18 halbes Elfenbein vorzüglicher Qualität, Jahrgang 1922 zu verkaufen. Anfrage bei Frau G. Mühlfeld, Aralia Petz trg 9, 1. Stock. 647

Prachtvolles Brillantenband, edle Perlenkette, erklaffige Vorführungs Apparat mit vielen schwebenden Bildern. Konkurs ulica 2, 2. Stock, Tür 8. Reiferfrage. 634

Kochgeschloß, komplett mit Teilungsdröhen usw. zu verkaufen. Anzufragen Soli Triglav, Rog. Elatina. 634

Zu vermieten

Zu vermieten meine möblierte Wohnung in Graz, bestehend aus Zimmer, Küche gegen solche in Maribor zu tauschen. Anfr. Verw. 619

Zu vermieten wird eine schöne zweizimmerige Wohnung mit Badezimmer und elektrischer Beleuchtung in Dobreta in der Nähe der Drauzugbahn gegen eine dreizimmerige Wohnung. Tauch sofort durchführbar. Anfr. Verw. 619

Zu mieten gesucht

komme jede Woche auf 2 Tage nach Maribor und suche bei einer einflussreichen Person einen Hof, Hof und Unterhaltung. Zuhilfenahme erbeien an „Tegil“ poligenernd Substanz. 61

Zu mieten demjenigen, der eine 1-2-Zimmerige Wohnung in der Nähe eines großen leeren Zimmers befragt. Anträge unter „1500“ an die Verw. 644

Geeres großes Zimmer wird gesucht. Unter „1000“ a. V. 645

Stellengesuche

Buchhalterin, vollkommen selbstständige, perfekte Frau, sucht ihre Stelle zu ändern. Gewissenhafte Arbeit. Anfr. Verw. 639

Selbstständige Buchhalterin sucht Stellen. Razlagova ulica 24, Hausbesitzer. 649

Offene Stellen

Zu suchen Kinderfrauenmädchen zu jährigem Ansehen. Strohmayerova ul. 6, von 8-10 Uhr anzufragen. 616

Großes elektrotechnisches Unternehmen sucht Provisionen. Reisenden für elektrotechnische Artikel sowie Maschinen. Diesbezügliche Anträge an die Verw. unter „1891“ erbeien. 033

Neue Hauswirtschaft wird von einem Realitätenbesitzer in der Nähe Maribors sofortig gesucht. Anträge unter „Dauerposten“ an die Verw. 650

Wirtschaftlerin für frauenlose Hauswirtschaft sucht ein Verh. Bedingung: Fleiß, Gesundheit, Beiseidenheit. Alles übrige nach Vereinbarung. Hr. A. Popovic, Borovo (Syrmen.) 655

Korrespondenz

H. Guss. Bitte nochmals Brief hauptpostlagernd begeben. H. G. bei B. 651

Sofal 256

geeignet für Salter- und Klemerwerkstoffe, mit Borplatz, wo vorüberfahrende Fuhrwerke anhalten können, zu mieten gesucht. Schriftliche oder mündliche Anträge an Ivan Aravos, Aleksandrova c. 13 und Koraska c. 17.

Anlässlich des Todes des Herrn Karl Hermann in Zgornja Polskava haben die gefertigten Winzer auf leihwillige Verfügung des Verstorbenen denselben zu Grabe getragen. Ob dieser Ehrung des Arbeiterstandes und die überreiche Belohnung fühlen die Unterzeichneten die Pflicht, öffentlich den ergebensten und herzlichsten Dank auszusprechen. 646

Tušek, Nekrep, Hanselič, Rancier, Vrečko, Supanič.

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionsen, Motoren, Drechselmaschinen und Pflüge ständig auf Lager

Karl Sebbacher, Mt.-Gef.

Blaska ulica 25. Zagreb. Telefon 4-40.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, A.-B.-G. Motoren, Gesellschaft in Wien - Guntramberg, Wirtze Seife & Co., Schmetthanlagen. 636

Buchhalter(in)

wird mit entsprechender Provis, der deutschen und einer slavischen Sprache vollkommen mächtig für Probitz gesucht. Nur mit Jahresgehälte verlegene Offerte werden berücksichtigt von Offerten welche dauernde Einstellung in Provinz suchen. Offerte an die Verwaltung unter „Probitz“ erbeien. 632

Wir sagen unseren besten Dank für die rührenden und gleichzeitig tröstenden Äußerungen herzlichster Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer Mutter, bzw. Schwester, der Frau

Emma Goršek

zugekommen sind.

Ruše, am 23. Jänner 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters etc. entgegengebracht worden sind, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir allen Bekannten und Freunden herzlichsten Dank. 664

Familien Nedogg, Wassermann und Trebar.

1 JOCH FELD

parzelliert für 4 Bauplätze, in der Smetanova ulica (Mozartstraße) zu verkaufen. Auskunft im Bürostengeschäft J. Fischbach, Gosposka ulica.